

Pulsnitzer Wochenblatt

Ansprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146



Bezirksanzeiger und Zeitung
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheinung: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezüger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Pettizeile (Masse's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretznig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 34 | Donnerstag, den 20. März 1924 | 76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Rentenmark-Konten
Wir verzinsen Rentenmark-Spareinlagen bis auf weiteres wie folgt:
7 % p. a. bei täglicher Verfügung
8 % - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
9 % - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Amtlicher Teil.

Bekämpfung von Obstbaum-Krankheiten und -Schädlingen.

Es wird hierdurch wiederum darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig ist, die Bekämpfung der Obstbaum-Krankheiten und -Schädlinge mit allem Nachdruck und gründlich durchzuführen, um ihrer weiteren Vermehrung entgegenzutreten, damit der zu der Volksernährung nützliche Ertrag unserer Obstbäume nicht gefährdet wird.
Alle Obstbaumbesitzer werden deshalb hiermit zu sofortiger bez. alsbaldigen Aufnahme der Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten veranlaßt. Merkblätter über die Vertilgung der in Betracht kommenden Schädlinge und Krankheiten und ihre Bekämpfung können die Obstbaumbesitzer in der Ratskanzlei einsehen oder erwerben.
Ueber die Ausführung der erforderlichen Maßnahmen wird seinerzeit eine Nachprüfung erfolgen.
Säumige Obstbaumbesitzer werden mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Pulsnitz, am 19. März 1924. Rat der Stadt.

Realschule mit Reform-Realgymnastikklassen in Nadeberg.

Schüler finden für Ostern 1924 oder später noch Aufnahme in den Reform-Realgymnastikklassen bis zur Unterprima hinauf. Die Unterrichtszeiten passen sich möglichst den Ankunfts- und Abfahrzeiten der Züge an, so daß das kostspielige Unterbringen der Schüler in den Pensionen den Eltern erspart bleibt. Sprechstunden bis zum 10. 4. täglich 12—1.
Die Leitung,
i. V. Professor R. Ohswald.

Volkschule zu Pulsnitz. Die Zeichnungen und Nadelarbeiten der Schulkinder sind nächsten Sonnabend von 3—6 und Sonntag von 10—12 und 2—6 in der Turnhalle ausgestellt.

Das Wichtigste.

12 000 Eisenbahner abgebaut. Im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden sind 12 000 Personen abgebaut worden.
Die völkische Gruppe Westpreußen hat sich zu den Reichstagswahlen zu seinem völkisch-sozialen Block zusammengeschlossen. Als Spitzenkandidat ist Rittmeister a. D. Dr. von Ramin aufgestellt worden.
Das Wirtschaftsministerium macht bekannt, daß die Landesgetreidestelle am 1. April 1924 aufgehoben wird.
Bei Pariser Börsenschluß am 14. März wurde für das Pfund Sterling 84,45 und für den Dollar 19,72 Franken geboten. Man glaubt, daß der Franken noch weiter steigen wird.
Die deutsche Volkspartei hat im 36. Bezirk Teltow-Beeskow-Charlottenburg für die Reichstagswahl an erster Stelle Reichsaußenminister Dr. Stresemann als Kandidat aufgestellt.
Die deutsche „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Urteil im Hitlerprozeß ist für Montag den 31. März zu erwarten, also zum letzten möglichen Termin, da mit dem 1. April die bayerischen Volksgerichte aufgehoben sind.
Der Verbandstag des sächsischen Kreditorenverbandes findet vom 16. bis 18. Juni in Plauen statt. Die Tagung wird mit einer Tagungsstellung von Maschinen, Rohstoffen und dergleichen verbunden sein.
Unter der Bezeichnung „Sozialer Bund“ hat der aus der USP ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete Lebebour eine neue Partei gegründet.
Am 9. und 10. April tagt in Plauen der sächsisch-thüringische Hotelbesitzerverband.
Nach Meldungen aus Rom gibt der Gesundheitszustand des Papstes zu großen Besorgnissen Anlaß. Der Papst soll an schwerer Arterienkrankung leiden.
Nach einer Meldung aus Tokio liegt der seit langer Zeit an einer Gehirnanterie leidende Kaiser von Japan im Sterben.
Die Reichsregierung hat dem Reichsrat neue Vorschläge für die Beamtenbeförderungszugabe lassen, wonach die Grundgehälter um 13 Prozent aufgebessert werden sollen.
Die Regierungserklärung des neuen belgischen Kabinetts äußert sich optimistisch über die Aussichten für die Lösung des Reparationsproblems.
Im Braunkohlenwerk Hirschfeld haben sich inzwischen so viel Arbeitswillige gemeldet, daß die Kohlearbeiten dort bereits nicht mehr von der Technischen Nothilfe berichtet werden brauchen. Auch im Kraftwerk wird heute die Technische Nothilfe abgebaut werden können.
Die Reichspost und die Reichseisenbahn haben die generelle Einführung des Neunstundentages für die Zeit nach dem 1. April angeordnet.
In landwirtschaftlichen Kreisen werden starke Befürchtungen über den Ausfall der nächsten Ernte laut, da das unbefriedigende Wetter — nachts Frost, am Tage Laumwitter — der neuen Saat bereits großen Schaden zugefügt hat.
Zwei Deutschnationale und ein Volksparteiler bilden in Mecklenburg die neue Regierung.
General v. Loffow hat am Montag München mit unbekanntem Reiseziel verlassen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Öffentliches Wohltätigkeitskonzert.) Infolge Uebereinkommen mit der Kapelle des 1. Jäger-Bataillons Reichswehr-Infanterieregiment Nr. 10 veranstalten die Militärvereine der Kreise Pulsnitz und Röderthal des Bundesbezirkes Ramez Dienstag, den 25. März, abends 7/8 Uhr im Schützenhaus zu Pulsnitz ein öffentliches Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Unterstützungskasse des Bezirkes und zur baulichen Unterhaltung der Erholungsheime. Um rege Teilnahme im Interesse guten Sache wird gebeten. Näheres Inserat in der Sonnabend-Nummer.
Pulsnitz. (Tribüaum.) Heute erfüllen sich 25 Jahre, daß Frau verw. Anna Janta geb. Herrlich, aus Pulsnitz als Spulern bei der Firma J. G. Hauße in Pulsnitz beschäftigt ist. Treue, Gewissenhaftigkeit und Fleiß waren stetig ihre Leisnerne bei Ausführung ihrer Arbeit und die Firma gedachte ihrer Vorzüge durch Ueberreichung eines Ehrendiploms und von Geschenken unter anerkennender Ansprache.
Pulsnitz. (Kommandanten-Sitzung.) Am vergangenen Sonntag fand hier im Ratskeller Kommandantensitzung der freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Ramez statt. Erschienen waren 17 Wehren, zwei Wehren fehlten. Herr Stadtrat Meyer begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt. Der nächste Verbandstag findet in Blehla statt. Geprüft werden in diesem Jahre die 3 Feuerwehren Großröhrsdorf und zwar Freiwillige Feuerwehr, Fabrik-Feuerwehr C. G. Großmann, Fabrik-Feuerwehr J. G. Schurig.
Pulsnitz. (Ende des Schuljahres, Schulbeginn.) Das Schuljahr endet am 31. März. Die Entlassung der abgehenden Schüler findet in der hiesigen Volksschule am Sonnabend, den 29. März statt; die Kleinen werden Dienstag, den 1. April aufgenommen. Amtliche Anzeigen folgen.
Pulsnitz. (Volksschule.) Auf die Ankündigung der Volksschule im amtlichen Teil wird hingewiesen.
— (Frühlings-Anfang.) Der Junfer Benz hat sich in diesem Jahre sehr spät auf die Beine gemacht, um seine Karte abzugeben. Aber schließlich haben ihn doch schon allerlei Vorboten Quartiere bereitet. Die Schneeglöckchen läuten ihn entgegen, überall reden die Gräser ungeduldig ihre spitzen Köpfchen heraus. Und auch mancherlei Bäume und

Sträucher zeigen Knospenansatz — nicht lange mehr wird's dauern, dann sieht man sich mitten im Frühling. Neues Schaffen und Wirken bricht an, der Dichter stimmt seine Leier, um die Wonnezeit zu besingen, weniger poetisch angehauchte Seelen denken an „Großreinemachen“ der Wohnstatt innen und außen, bei noch anderen herrscht ein ganzes Tobenwoben von wegen des Umzuges mit Kind und Kegel, manch' einer freut sich, daß seine bisherige Arbeitslosigkeit ein Ende nimmt, und schließlich darf man auch jener nicht vergessen, denen der liebe Frühling ein goldenes Klingeln für sich und eins für die Diebe mitgebracht hat, oder denen er gar einen eigenen Herd, zunächst noch „klein aber mein“, zu besesseren gedenkt. Was doch so ein Beng alles zu verändern vermag! Jedenfalls sei er uns willkommen! Heute am 20. März um 10 Uhr abends hält er diesmal seinen Einzug — möchte er uns recht viel Gutes bringen!
— (Wetterbericht vom 19. März) Das Barometer war gestern über Großbritannien gefallen und es scheint sich auch dort ein neues Zellief entwickelt zu haben, weil ein solches schon an der skandinavischen Westküste bestand. Ausläufer der Depression bei Petersburg haben gestern in Deutschland Schneefälle veranlaßt, heute früh herrschte ziemlich beträchtliche Kälte, in Magdeburg bis 6,2 Grad Kälte. Ganz Europa, der Süden und der äußerste Westen ausgenommen, hat wieder Frostwetter, sodaß uns die nächste Zeit noch keinen Frühling bringen wird.
— (Die Einführung der Sommerzeit), die infolge der ablehnenden Haltung des Reichstages in den letzten zwei Jahren nicht zur Durchführung gelangt ist, steht im Augenblick wieder im Vordergrund. Die Reichsregierung hat gegenüber der Einführung der Sommerzeit keine grundsätzlichen Bedenken. Ob es tatsächlich zur Wiedereinführung der Sommerzeit kommen wird, dafür dürfte wesentlich die Stellungnahme des neuen Reichstages von entscheidender Bedeutung sein. — England, Frankreich, Belgien und Holland werden die Sommerzeit in der Nacht vom ersten Sonnabend zum Sonntag des April einführen. Für dieses Jahr wird die Sommerzeit in der Nacht zum 12. April beginnen.
— (Eisenbahnverkehr.) Vom 22. März d. J. haben die Züge 911 und 912 zwischen Ansdorf Sa. und Pirna am Werktag vor Sonn- und Festtagen wieder zu verkehren.
— (Die Nachlösung von Eisenbahnfahrkarten.) Ab 1. April wird für die Nachlösung



von Fahrkarten im Eisenbahnzug ein besonderer Zuschlag von 50 Pfg. erhoben.

(Pferdeverleihung) Die Truppenteile des Wehrkreiskommandos der 4. Division geben noch Pferde an Landwirte ab. Verhgebühr pro Tag 0,15 Mk. wenn auf ein Jahr beansprucht, pro Tag 0,10 Mk. Verhgebühr. Interessenten wollen sich baldigst direkt bei den Truppen melden. Beizubringen sind: 1. Eine Bescheinigung der Amtshauptmannschaft, daß ordnungsmäßige Behandlung gewährleistet ist, 2. ein bezirkstierärztliches Attest über seuchenfreies Gehöft des Antragstellers. Baldige Anmeldung ist infolge der starken Nachfrage notwendig.

— Das große Los, 100 000 Mark Gewinn und 50 000 Mark Prämie, der Sächsischen Landeslotterie ist am Montag gezogen worden. Es fiel auf die Nr. 69 964 nach Rochlitz und Grimma.

— (Amtliche Stimmzettel zur Reichstagswahl.) Bei den voraussichtlich am 4. Mai bevorstehenden Reichstagswahlen wird der „amtliche Stimmzettel“ verwendet. Die Stimmzettel werden also nicht mehr, wie bisher, von den Parteien hergestellt und versendet, sondern die Landesregierungen stellen die Stimmzettel für jeden Wahlkreis amtlich her. Dieser amtliche Stimmzettel enthält alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge unter Angabe der Parteien und unter Hinzufügung der Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags. Jeder Wähler bekommt einen bezüglichen amtlichen Stimmzettel und muß durch ein auf den Stimmzettel an der betreffenden Stelle gesetztes Kreuz oder auf andere Weise erkennbar machen, welchem Kreisvorschlag er seine Stimme geben will. Alle Wählerinnen und Wähler tun daher gut, sich schon jetzt auf diese veränderte Stimmenabgabe bei der Reichstagswahl einzurichten.

— (Dr. Külz demokratischer Spitzenkandidat für Ostachsen.) Der Vorstand des Wahlkreisverbandes Ostachsen der Deutschen Demokratischen Partei hat beschlossen, für die Reichstagswahlen wieder den bisherigen Vertreter Bürgermeister Dr. Külz (Dresden) als Spitzenkandidaten aufzustellen. Die endgültige Entscheidung fällt in der Vertreterversammlung am 30. März, in der die Aufstellung der Kandidatenliste auf der Tagesordnung stehen wird.

Großröhrsberg. (Die gestrige Gemeinde-rats-Sitzung) war von weittragender Bedeutung für eine Angelegenheit, die in neuerer Zeit die Öffentlichkeit mehr und mehr beschäftigt: Die Bestrebung zur Erlangung der Stadterhebung für unseren Ort. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Erlangung des Stadtscharakters einen weitgehenden Einfluß auf die Entwicklung unseres Ortes auszuüben in der Lage wäre. Würde der Zeitpunkt jetzt verläumt werden, so ist die Gelegenheit dazu vielleicht für immer dahingeflohen. Diese Erkenntnis hat den Gemeinderat denn auch bestimmt, die Angelegenheit kräftig in die Hand zu nehmen. Er hat drei Herren gewählt, die Herren Gemeindevorstand Krensch, Ernst Maukisch und Ewald Senf, die persönlich die wohl begründete Eingabe zur Stadterhebung bei der Amtshauptmannschaft Ramenz, deren Bezirksauschuß zunächst darüber zu befinden hat, und beim Ministerium befürwortend überreichen sollen. Möge die Angelegenheit in das rechte Fahrwasser kommen und guten Fortgang nehmen.

Ramenz. (Unglücksfall.) Beim Holzfällen auf Biehlaer Rittergutsrevier hat sich am Dienstag vormittag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Revierförster Tschiersch wurde von einem fallenden Baum so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Ramenz. (Eine weitere Gefolgschaft des Jungdeutschen Ordens) der Bruderschaft Ramenz wurde mit der Gefolgschaft Ohling gegründet. Unter Vorsitz des Großmeisters wurde im Gasthof zur Linde dortselbst der erste Gefolgschaftsabend abgehalten und den anwesenden Gästen die Ziele und Pflichten des Jungdeutschen Ordens bekannt gegeben. Gemeinsame Gesänge umrahmten die schlichte Feier, welche wiederum eine große Anzahl deutscher Männer im Einklang zusammen führte. Erfreulich war auch manch echtdeutsches Wort seitens der Gäste zu hören. Mit dieser Neugründung wurde ein weiteres Bindeglied an unserer nördlichen Grenze und damit Anschluß an die preußischen Bruderschaften geschlossen. Die Bruderschaft Ramenz umfaßt jetzt eine Bruderschaft, zwei Gefolgschaften und zwei Scharen.

Rammenau. (Jubiläumfeier.) Am Sonntagabend konnte der hiesige Ziegenzuchtverein — der zweitälteste Verein der Oberlausitz — auf sein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Zu der Jubelfeier waren zahlreiche Festgäste erschienen, unter ihnen die Nachbarvereine Bischofswerda und Gehmannsdorf. Besonders erfreut wurden alle Teilnehmer durch die Gegenwart des einstigen Gründers, des Landwirtschaftsrates Herrn Walter Dietrich Dresden, sowie des Vorsitzenden vom Ziegenzuchtverband für die Oberlausitz, Herrn Oberbotenmeister Jagmann Bauken. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Kantor Näther schaute in der Begrüßungsansprache zurück auf die Gründung, gab ein Bild der Entwicklung unter Hervorhebung der unvergessenen, segensreichen Wirksamkeit des einstigen langjährigen Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Bruno Hentschke, schloß mit dem

Wunsche, daß dem Verein in seinen idealen Bestrebungen eine günstige Weiterentwicklung beschieden sein möge. Er verlas Glückwünschreiben, so vom Landestierzuchtdirektor Dr. Grundmann Dresden, vom Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz, vom Rittergutsbesitzer Kammerherrn v. Hellendorff auf Schloß Rammenau, sowie vom Kreis-tierarzt Dr. Steffant Bauken. Darauf ergriff Herr Landwirtschaftsrat Dietrich das Wort zu einer längeren Festrede, überbrachte die Grüße des Landwirtschaftsrates und überreichte Herrn Kantor Näther und dem treuerdienenden Geschäftsführer und Kassierer, Herrn Moritz Kluge, die bronzene Medaille des Landesziegenzuchtverbandes für Verdienste um die Ziegenzucht. Von Seiten des Verbandes erhielten die langjährigen Vorhalter, Herr Erwin Hause (Nr. 182), Frau Hübner geb. Ringel und Herr Alwin Biesold als Auszeichnung Ehrenurkunden. Herr Kammerherr von Hellendorff und Herr Moritz Kluge wurden in dankbarer Anerkennung für die Förderung der Zucht zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach Begrüßung durch die Brudervereine widmete der Vorsitzende von Bischofswerda, Herr Beck, dem Vereine eine prächtige Allentische als Jubiläumsgeschenk. Im Namen der Gemeindevertretung, von welcher der Verein schon öfters namhafte Unterstützung zur Verwirklichung seiner Ziele erfuhr, versicherte Herr Gemeindevorstand Gnaud weiteres Wohlwollen. — In dankenswerter Weise versöhnte durch Darbietungen der Männergesangsverein „Niedertranz“ die Feier. Ansprechende Soloselbst des Herrn Kaufmann R. Näther, und wohlgelungene, humoristische Vorträge der Herren D. Barthel und R. Philipp erfreuten alle Festteilnehmer. Einen ausführlichen, interessanten Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Jubiläumsvereins bot der Mitbegründer, Herr M. Kluge. Der Vorsitzende dankte sichtlich erfreut für alle dem Verein erwiesenen Ehrungen. Ein flottes Tanzgenießen hielt alle Besucher in ungetrübter Feststimmung beisammen.

Arsdorf. (Sonntags-Radsfahrarten 3. und 4. Klasse) werden demnächst eingeführt von hier nach Bischofswerda oder Pulsnitz, Dresden-Hbf., Lohmen und Pirna. Diejenigen Reisenden, welche die Sächs. Schweiz oder das Zittauer Gebirge aufsuchen wollen, müssen auf den Uebergangsstationen Dresden, Pirna oder Bischofswerda neue Sonntags-radsfahrarten lösen. Das Nachlöseverfahren an der Zielstation findet auf Sonntagsradsfahrkarten keine Anwendung. Die von hiesiger Bahnhofsverwaltung beantragte Einführung der Sonntagskarten nach Stationen der Sächsischen Schweiz und dem Zittauer Gebirge wurde abgelehnt.

Bauken. (Wenden für die deutsche nationale Liste.) Die Vertreter der katholischen und evangelischen Wenden, sowie zahlreiche deutsche evangelische Wähler haben auf einer Tagung in Bauken beschlossen, für die kommenden Wahlen als Kandidaten für die Deutschnationale Volkspartei in erster Linie Gutsbesitzer Pleisch in Burl an aussichtsreichster Stelle in Vorschlag zu bringen. Letzterer war zur Zeit der Wendenbewegung Führer der lichtsintenden Wenden.

Dresden. (Diebstähle.) Aus einem Mobiliarhaus in der Viktoriastraße wurden am 17. März 12 Stück amerikanische Opoffumelle gestohlen. Als Diebin kommt eine unbekante Frauensperson in Frage, die in dem Geschäft erschien und dort, auf ihre Schwägerin, die Gutsbesitzerin Frau Stübberg, die Einkäufe bewirken wollte, warten zu dürfen. Sie wird wie folgt beschrieben: 30—35 Jahre alt, 165—170 Zentimeter groß, schlank, blaues schmales Gesicht, dunkelblondes Haar, helleidet mit hellem Wintermantel ohne Gürtel, braunem oder klaserbemem Filzhut mit darum liegendem braunem Schleier. — Ferner wurde am 12. März von einem Spionwagen, der auf der Ritterstraße stand, 1 Kiste mit etwa 1/2 Zentner Kerzen gestohlen.

Dresden. (Zur Lage in Hirschfeld.) Wie Montag im Kraftwerk, so ist auch am Montag im Braunkohlenwerk die Technische Nothilfe reibungslos in Tätigkeit getreten. Es haben sich inzwischen so viel Arbeitswillige gemeldet, daß die Kohlenarbeiten dort bereits nicht mehr von der Technischen Nothilfe verrichtet werden brauchen. Die vorgesehene Auffüllung auf 200 Mann erledigt sich damit. Auch im Kraftwerk wurden aus den Reihen der Arbeitswilligen bis Mittwoch die ersten Schichten gebildet und die Technische Nothilfe entsprechend abgebaut. Die große Mehrzahl der Braunkohlenarbeiter ist Montag, ebenso wie tagsvorher die Arbeiter des Kraftwerkes, zur Arbeit gar nicht erst erschienen. Im Böhleener Braunkohlenwerk haben die Arbeiter ebenso wie in den Nebenwerken Hartau und Oibersdorf ihren anfänglichen Widerstand aufgegeben. Es wird dort voll nach den neuen Arbeitsplänen gearbeitet. Die Versorgung mit Strom geht programmäßig und ohne jede Störung vonstatten.

Dresden. (Wahlgemeinschaft Böhmisches Sozialer Bloß Sachsen.) Für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen haben sich die völkischen Parteien und Organisationen in Sachsen: Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Deutschnationale Kampfgewerkschaften u. a. unter dem Ehrenvorsitz des bekannten völkischen Vorkämpfers Theodor Fritsch zum

„Böhmisch-Sozialer Bloß“ zusammengeschlossen. Hoffentlich ziehen die bürgerlichen Parteien aus dieser Meldung die notwendige Folgerung.

Schandau. (Auflösung der sächsischen Oberforstkammern.) Am 1. April d. Js. sollen sämtliche Oberforstkammern in Sachsen aufgelöst und dafür eine Landesforstverwaltung im Finanzministerium gebildet werden. Die Hälfte der Oberforstkammern wird abgebaut. Die Inspektionsbezirke werden verdoppelt, indem die Befugnisse der Revierverwalter erheblich erweitert werden. Die Gebäude, in denen die Oberforstkammern untergebracht sind, sollen anderweit verwendet, keinesfalls aber verkauft werden.

Chemnitz. (Der Sieg des Radikals in der WSPD.) Der außerordentliche Parteitag des Bezirks Chemnitz-Erzgebirge der WSPD, nachdem er die Kandidaten zum Reichstag nominiert hatte, mit großer Mehrheit eine Entschließung an, in der eine scharfe Abkehr von der bisherigen Politik und ein rückwärtslos geführter Klassenkampf gefordert werden. — Die Urwahl zur Delegation des Reichsparteitages im Bezirk Groß-Dresden der WSPD, ergab die Wahl der linksstehenden Genossen Wedel, Fleißner, Ebel, Dr. Stegmann, Menke, Gröblich, Geiser, Kösch, Dr. Wünsche, Schulze Wolf, Frau Grubert. Die Liste Eva Büttner, Pennocha erhielt nur knapp ein Viertel der Stimmen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. (Die Erhöhung der Beamtengehälter um 13 %.) Der Reichsrat vertagte heute die Entscheidung über die Reichsbesoldung bis zum Donnerstag. Die Reichsregierung hatte dem Reichsrat neue Vorschläge unterbreitet, die von den bisherigen abwichen. Die Grundgehälter der Beamten sollen danach um 13 % erhöht werden, während die früheren Vorschläge der Regierung nur 10 % vorsahen. Ferner soll nach den neuen Vorschlägen die Ortszulage erhöht werden auf 80 % von 1/2 der früheren Wohnungsgelber, die im Frieden gezahlt wurden. Die Rinderzulage soll auf 13, 15 und 17 M und die Frauenzulage von 7 auf 8 M monatlich erhöht werden.

Berlin, 19. März. (Zum Fall Quibbe.) In einem Leitartikel zum Fall Quibbe schreibt die DZf: Herr Quibbe spricht stets von dem Versailler Vertrag, dessen Erfüllung eine fitiliche Pflicht des deutschen Volkes sei. Das deutsche Volk hat in Versailles keinen Vertrag abgeschlossen, wie etwa Frankreich 1871 in Frankfurt, sondern ein Diktat empfangen. Die Erfüllung dieses Diktates ist nicht eine fitiliche Pflicht, sondern eine materielle Last mit unfittlichem Druck.

Berlin, 19. März. (Die Reichstagswahlen im besetzten Gebiet zugelassen.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat die Beordnung der Reichsregierung vom 14. März über die Neuwahlen für das besetzte Gebiet zugelassen. Ueber die Durchführung der Wahlen selbst, über die Sicherheit der Wahlfreiheit usw. schweben noch besondere diplomatische Verhandlungen.

Berlin, 19. März. (Liste der demokratischen Spitzenkandidaten.) Wie der demokratische Zeitungsdienst berichtet, hat die Demokratische Partei bisher folgende Kandidaten für die Reichstagswahlen aufgestellt: Wahlkreis 21: Dresden-Bauken Dr. Külz, Wahlkreis 22: Leipzig Dr. Göy, Oberpostsekretär Wilhelm Blexmann, Leipzig. Die Kandidatenliste wird am 24. und 25. März aufgestellt werden.

(Poincaré in den Händen der New Yorker Hochfinanz.) Londoner gutunterrichtete Kreise sind überzeugt, daß Poincaré dem Vorschlag des Pariser Komitees zur Stabilisierung der Mark und zur Wiederherstellung der deutschen Währung, also der Errichtung der Goldnotenbank mit hauptsächlich deutschem Kapital unter internationaler Direktion zustimmen werde. Im Interesse der beabsichtigten Anleihe von 50 Millionen Pfund, die ja zum größten Teil für Zahlungen an Frankreich und Belgien benutzt werden sollen, würde Frankreich aufgefodert werden, die Ruhr zu verlassen. Es werde aber nur damit einverstanden sein, sich in einem solchen Verhältnis aus dem Einbruchgebiet zurückziehen als Reparationszahlungen einlaufen und sich inzwischen auf die unftitbare Befegung beschränken, an die angeblich beim Einmarsch in das Ruhrgebiet gedacht worden sei. Kamentlich in finanziellen Kreisen Londons wird behauptet, diese Politik wäre eine abgemachte Sache. Damit sei erst die Hilfsaktion für den Franken erkaufte worden. Es wird betont, Frankreich würde gezwungen, jedes den Finanzleuten gegebene Versprechen auch zu halten. Dieselben Kreise, die dem Franken so schnell wieder auf die Beine geholfen haben, könnten ebenso schnell dem Kredit Frankreichs einen schweren Schlag versetzen, indem sie das französische Geld in einem für Frankreich ungünstigen Augenblick aus dem Lande zögen.

Schwerin, 18. März. (Die neue Regierung in Mecklenburg.) Der Landtag hat heute die Wahl der Regierung vorgenommen. Die Mehrheits-Reichsparteien setzten zu Beginn der Sitzung einen Antrag durch, die Zahl der Minister von 4 auf 3 herab-

ausgen. Freiherr kommt gew dem des sozialdemo 7 Stimme Reichstags minister w gerichtsrat Stammer

Con d on a l h wurde ab sthet, oh welchen gegenwärt habe. Ma deligste M irgend ein nährgebiet die finanzi Er glaube, her Auffa reitmäßig von Deutsc talles gesch nen empfan nen Ein der alleiert habe nach einkommen Reparation Ansprüche und Belgij der Ruhr beßen, di der von ih schaften un stimmung

Parl (aré) U in Saint-é Sumantié Zusammen lang eintra am mit d nachßen es reißerfähr Krieg, ind große Luft stigen Geb den Krieg

Pavi tte von men) Der ungung küm 121 ung pol demokratie umungsef erklärte er dafür treffe die Finanz die Ruhrpol

ritanische der Times amerikantische um bestim Reparation zum ersten amerikanis unteren folgt mit einem „Wagette“ haben soll nigenen zu herte der 18 Milliarden der Frank erhalten w

Witt Du l v e r eingeite sich heraus und Pulver wald geflo wald wur gehener. nah von hoh mitge Sprengstoff 3000 Kilo einem Df

aufsetzen. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten erhielt Freiherr von Brandenstein 37 Stimmen und wurde somit gewählt. Freiherr von Brandenstein ist Präsident des Mecklenburgischen Landtages. Der bisherige sozialdemokratische Ministerpräsident Stellung erhielt 7 Stimmen. Die Kommunisten stimmten für den Reichstagsabgeordneten Höllein, Berlin. Als Staatsminister wurden gewählt Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat a. D. Dr. von Dörken (Dnatl.), sowie Pastor Stammer (Dnatl.)

England.

London, 19. März. Eine Erklärung Macdonalds. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde an den Ministerpräsidenten die Anfrage gestellt, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, welchen Anteil an den Einkünften, die Frankreich gegenwärtig aus dem Ruhrgebiet bezieht, England habe. Macdonald erwiderte: Die französische und die belgische Regierung hätten der Reparationskommission vorgeschrieben, was über die finanziellen Ergebnisse dieser Operationen erstattet. Er glaube, daß die französische und belgische Regierung ihrer Auffassung gemäß meinen, daß diese Operation rechtmäßige Maßnahmen zur Erlangung der ihnen von Deutschland nach dem Friedensvertrag von Versailles geschuldeten Beträge sind und sich selbst allein für empfangsberechtigt für alle auf diese Art gewonnenen Einkünfte außerhalb der allgemeinen Ansprüche der allerersten Mächte halten. Die englische Regierung habe nach dem Friedensvertrag von verschiedenen Ueberkommen einen Anspruch auf 22 % der allgemeinen Reparationssumme, die den verschiedenen Prioritätsansprüchen unterstehe. Die Annahme der französischen und belgischen Regierung, daß ihre Maßnahmen an der Ruhr rechtmäßig seien, und daß sie das Recht besitzen, die Kosten dieser Maßnahmen aus dem Wert der von ihnen mit Beschlag belegten deutschen Liegenschaften und Einkünfte zu decken, finde nicht die Zustimmung der englischen Regierung.

Frankreich.

Paris, 18. März. (Der entlarvte Poincaré) Aus der großen politischen Rede Poincarés in Saint Etienne am Sonntag wird von der Pariser Dumanté noch nachgetragen, daß Poincaré für ein Zusammengehen der oppositionellen Gruppen mit Caillaux eintrat. Poincaré sagte, daß das Kabinett Poincaré mit dem Festhalten an der Ruhrbesetzung den nächsten europäischen Krieg innerhalb drei Jahren herbeiführen würde. Poincaré rückte bereits auf diesen Krieg, indem er an der ganzen Nord- und Ostgrenze große Luftgeschwader konzentrieren lasse und im belagerten Gebiet das Aufmarschgelände für den kommenden Krieg strategisch vorbereite.

Paris, 19. März. (Sämtliche Steuerprojekte vom französischen Senat angenommen.) Der Senat hat in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung sämtliche Steuerprojekte der Regierung mit 159 gegen 121 Stimmen angenommen. Vor der Abstimmung polemisierte Martin Bienvener, Präsident der demokratischen Linken noch einmal gegen die Ermächtigungsgesetze. Mit den sonstigen Steuervorlagen erklärte er sich einverstanden, die Verantwortlichkeit dafür treffe aber voll und ganz die Regierung. Gegen die Finanzprojekte stimmten die Sozialisten, weil sie die Ruhepolitik der Regierung nicht zu billigen vermögen.

Amerika.

(Maßvoller Optimismus der amerikanischen Regierung.) Der Berichterstatter der Times in Washington bestätigt heute, daß die amerikanische Regierung Kenntnis gehabt haben müsse von bestimmten politischen Zugeständnissen in der Reparationsfrage, bevor sie sich dazu entschlossen hat, zum ersten Mal seit zwei Jahren nicht gegen ein Republikanischer Versuch einer ausländischen Macht zu intervenieren. In sämtlichen Kreisen in Washington verläßt man die neue Entwicklung der Reparationsfrage mit einem maßvollen Optimismus. Die Westminster Gazette bestätigt, daß Poincaré die Zusage gegeben haben soll, die Vorschläge der Sachverständigen anzunehmen zu wollen. Auf Grund dieser Vorschläge hätte der Versuch gemacht werden, eine Anleihe von 1 Milliarde Goldmark für Deutschland aufzulegen, von der Frankreich und Belgien einen erheblichen Teil erhalten würden.

Aus aller Welt.

Wittowitz, 19. März. (Explosion eines Pulvermagazins) Im hiesigen Kohlenrevier ist heute eine furchtbare Explosion. Wie aus Pulvermagazin aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Die halbe Erdarbeiterkolonie Peterswald wurde vernichtet. Der Materialschaden ist ungeschätzt. Bisher wurden 4 Tote und eine große Anzahl von Schwerverletzten gezählt. Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Explosion beim Verladen von Sprengstoffen erfolgt ist und daß ein Magazin mit 3000 Kilogramm Explosivstoff in die Luft geflogen ist.

(Der englische Thronfolger) ist bei einem Offiziersrennen zweimal gestürzt. Beim ersten

Sturz fiel er auf sein Gesicht und erlitt Kopfverletzungen. Er wurde auf eine Tragbahre weggetragen. Sei Bruder Henry stürzte gleichfalls.

(Ein Weltfresser.) Aus Feilnbach in Bayern wird berichtet: Drei Holznechte gingen in den Faschings Tagen die Wette ein, das Fleisch von einem Kalb mit 160 Pfund Lebendgewicht in drei Tagen aufzuehren. Sie stellten nur die Bedingung, in der Zeit auch sonstige Schwerarbeit verrichten zu dürfen. Und sie gewannen die Wette glänzend — 7 Stunden vor Ablauf der Frist waren sie fertig Jetzt sollte man sie zur Abwechslung drei Wochen richtig fasten lassen.

Bermischtes.

(Vom Tode außer Standen.) Der Gärtler Georg Kiehl in Schönwald i. S. erhielt dieser Tage aus Eger telegraphisch die Nachricht vom Tode seines Sohnes Hans. Er bestellte in der Heimat alles Nötige zur Ueberführung der Leiche und ließ den Toten auch ausläuten. Dann fuhr er mit seinen drei Söhnen nach Eger, um die Heimführung des Toten zu veranlassen. Im Hotel „Stern“, wo der Sohn wohnte, fragte er, wo dieser liege. Der Kellner, der wußte, daß der Ertragte in seinem Zimmer schlief, und keine Ahnung davon hatte, daß die Besucher einen Toten suchten, nannte die Zimmernummer. Die Familie trat still ins Zimmer. Der Sohn schief, der Wand zugewandt. Die Familie brach in Tränen aus und begann laut zu weinen. Plötzlich drehte sich der Totgeglaubte um, machte erkaunte Augen, als er die Familie weinen sah und fragte, was denn eigentlich los sei. Daß die Verwandten eine gelinde Furcht anwandelte, ist verständlich. Eine Nachfrage bei der Post ergab, daß das Telegramm statt nach Schönbrunn nach Schönwald gegangen war, und ein selbstames Zufalls spiel sagte es, daß in Schönwald sowohl der Vorname des Empfängers wie des Toten auch bei der dortigen Familie Kiehl stimmte.

(Die Czprinzessin Luise von Sachsen.) Die belgische Tageszeitung „Le XXe Siècle“ hatte kürzlich auf Erzählungen der ehemaligen sächsischen Prinzessin Luise hin einen Aufsatz über ihre angeblich elende Lage gebracht, an der das Haus Wettin die Schuld tragen sollte. Jetzt bringt die genannte Zeitung eine Entgegnung, die wie folgt lautet: „Aus den Erklärungen, die man uns übermittelt, ergibt sich, daß das Gemälde, das wir vom Leben der Gräfin von Ysette entworfen haben, wenn es richtig wäre, nur unvollkommen zeigte, wie der König von Sachsen dafür sorgt, die Würde derjenigen zu behüten, die einst sein Heim verließ. Die Pension, die er ihr dauernd zur Verfügung hält, ist höher, als die angegebene Summe, und wenn sie im Anfang genügte, so haben nur ernste Schwierigkeiten in Verbindung mit der steigenden Entwertung der Mark die gegenwärtige Sachlage verschuldet. Außerdem hat das Haus Sachsen der Gräfin von Ysette freiwillig bequemere Lebensbedingungen angeboten, die ihrem ehemaligen Range besser entsprechen hätten. Aber die Gräfin hat diese Angebote ausgeschlagen, und ihr Wunsch, Belgien und ihre gegenwärtige Wohnung nicht zu verlassen, haben es verhindert, daß der Plan, sie von den materiellen Sorgen eines schwierigen Daseins zu befreien, sich verwirklichte.“

(Wo sind in Deutschland die feinen Leute hingelommen?) Diese Frage wirft ein Deutschamerikaner aus Michigan auf, der Deutschland nach zehnjähriger Abwesenheit wieder besucht hat. Er ist erstaunt über den „Mangel an Gentlemen“ in den deutschen Großstädten und schreibt: Als ich vor zehn Jahren unter den Linden promenierte, am Jungfernstieg in Hamburg umherschlenderte, und die Schaufenster der Kunstsammlungen der Prager Straße in Dresden in Augenschein nahm, sah ich mich von einer auffällig zahlreichen Gesellschaft wirklich feiner Leute umgeben. Diese Leute sind bis auf kümmerliche Reste verschwunden! Zwar erblickt man noch eine Menge Menschen in lockbaren Pelzen, mit Brillanten übersät, aber in ihrem Stöhnen, wie sie sich in Haltung, Gang, Manieren und Gesprächen benehmen, erkennt man, daß man es mit recht gewöhnlichen Leuten zu tun hat. Sie eden Vorübergehende an, spuden einem direkt vor die Füße, haben eine ordinäre Aussprache, zeigen keine Spur von dem früher so reichlich wahrgenommenen „idealen Schwung“ und sammeln sich vor den Auslagen der Delikatessgeschäfte viel zahlreicher als vor den Schaufenstern, hinter denen Kunstgegenstände, Bilder oder Bücher ausgebreitet liegen. Man merkt es sofort, daß diese Neu-Reichen Geschwads-Arme, manchmal auch Geistes-Arme, Gefühls-Arme, jedenfalls Bildungs-Arme sind, daß sie lieber in aufschälligen Goldplomben, Schmuck und Seide schlürfen, als Schillers Werke kaufen, daß ihnen ein Schoppen über den ganzen Schoppenhaare geht und daß ihnen der kloßige Prunkring an ihrem Goldfinger weit wertvoller ist, als der Ring der Nebelungen. Da ist kaum einer, der mit einem klassischen Zitat aufwarten könnte, viele aber sind, die in arge Verlegenheit geraten würden, wenn man sie über ihre Stellung zu Kant befragte. „Goethe — das war ja der Mann, der das Lied von der Glocke — oder ist die von Uhland? — geschrieben hat.“ — „Johann Strauß — ja, ja, der hat Salome

— oder ist die von Siegfried Wagner? — komponiert.“ Sie wollen sich „wahrhaftig“ amüfieren, die guten Leute und nennen es im deutschen Modedressjargon „allerhand“, wenn sie am Totalisator hundert Goldemühen „verbiert“ haben. Das ist „Sache“! Zur Not wissen diese Neu-Reichen wohl, daß man einen gebrauchten Zahnpfosten nicht wieder in den Behälter stecken darf und daß es unfein wäre, beim Speifen das Messer zum Munde zu führen. Daß man aber auch nicht laut aufstoßen oder sich in Gegenwart anderer die Fingernägel austragen darf, das wissen diese guten Leute noch nicht. Ich habe hier vielleicht etwas zu stark aufgetragen und ich will keinesfalls sagen, daß die Gebildeten in Deutschland ausgestorben wären! Nie und nimmer! Aber die Gebildeten der früheren guten Mittelschicht haben heute keine Zeit mehr zu promenieren; sie haben ganz einfache Kleider angezogen und sind mit allen Kräfte damit beschäftigt, wieder in eine bessere Lebenslage zu gelangen.

Neueste Meldungen.

20 prozentige Erhöhung der Beamtengehälter. Berlin, 20. März. In einer gestrigen Sitzung hat das Reichskabinett eine Erhöhung der Beamtengehälter um 18 % beschlossen. Die Familienzuschläge betragen 2 Mark für die Frau, und 2 Mark für jedes Kind. Der Ortszuschlag erfährt eine Erhöhung um 80 % von dreiviertel, das sind 60 % des ehemaligen Wohnungsgeldes. Diese Erhöhung tritt mit dem 1. April in Kraft. Sie beträgt im Ganzen 420 %. Die Zahlung der bisherigen drückenden Sonderzuschläge in Höhe von ca. 9 % fällt fort.

Der Stand des Franken.

Paris, 20. März. Bei Börsenschluß notierte das Pfund Sterling 84,20, der Dollar 19,63 Franken.

Untergang eines japanischen Unterseebootes.

Paris, 20. März. Nach einer Havasmeldung ist das japanische U-Boot 43 mit dem Schlagschiff „Tatsuta“, 16 Kilometer vom Hafen Safate entfernt, zusammengebrochen und untergegangen. Das U-Boot liegt 48 Meter unter dem Meerespiegel. An Bord befanden sich 4 Offiziere und 40 Mannschaften. Die japanische Marinebehörde hat unverzüglich die Rettungsarbeiten in die Wege geleitet.

Italiens Entrüstung

über die geheimen Abmachungen.

Rom, 20. März. Wie der „Berliner Botschafter“ meldet, haben die Berliner Enthüllungen über die geheimen Abmachungen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei hier einen Sturm der Entrüstung erregt, da auffälligerweise gleichzeitig der „Temps“ heftige Angriffe gegen Italien richtet wegen dessen angeblichen Expansionsbestrebungen nach dem Osten.

Seht über die Pflichten der Reichswehr.

Berlin, 20. März. Die Zeugnisaussagen im Gillerprozeß haben ein Bild davon gegeben, wie im Herbst 1923 von verschiedenen Seiten um die Reichswehr geworben und wie auf ihr Eingreifen zugunsten gewisser politischer Richtungen gehofft wurde. Ein Befehl des Chefs der Hierarchie, der hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, bezeichnet demgegenüber den Weg, der damals, wie schon früher der Reichswehr gemessen und von ihr innegehalten worden ist. In dem Befehl heißt es unter anderem: „Solange ich an meiner Stelle bin, habe ich immer die Ansicht vertreten, daß nicht von diesem oder jenem Exzess, nicht von äußerer Hilfe oder innerer Revolution — komme sie von links oder rechts — das Heil kommt, sondern daß uns nur harte, nützlichere Arbeit die Möglichkeit zum Weiterleben gibt. Diese können wir allein auf dem Boden von Gesetz und Verfassung leisten. Der Befehl schließt: Ich erwarte alle Kommandeure, ihre Untergebenen auf die schweren Gefahren einer solchen Entwicklung hinzuweisen und jeden Reichswehrangehörigen, der sich politisch zu betätigen versucht, aus der Truppe zu entfernen.“

Betriebskapital

- fehlt in manchem Geschäft. Man
- gleich diesen Mangel aus durch
- größeren Fleiß und durch das
- Bestreben, sein Kapital schneller
- umzusetzen, was am sichersten
- durch geschickte Zeitungs-
- Reklame in dem Pulsniger
- Wochenblatt erreicht wird ::::

Militär - Konzert

Dienstag, den 25. März:

im Schützenhaus!

Gutgewähltes Programm!

Von der gesamten Kapelle 1. Jäger-Btl. 10 — Musikd. Helbig.

Anschliessend

! Feiner Ball !

Anfang punkt 1/8 Uhr! — Eintritt 1 M und Steuer!

Hierzu laden freundlichst ein **A. Höntsch, Musikdir. Helbig.**

Gasth. Pulsnitz M.S.
Sonntag, von 4 Uhr an
feine Ballmusik!
Abwechs. feine Streich- u. Blasmusik.



Stadt Dresden, Kamenz
Nächsten Sonntag sowie jeden 1., 3. und 4. Sonntag im Monat von 4 Uhr an
Kavalier-Ball!
Neu! Jazzband! Neu!

Deutsche Volkspartei!
Hab Acht, du deutscher Wähler,
am 4. Mai ist Reichstagswahl!
Der Landtagsabgeordnete **Dr. Schneider**,
ein bedeutender Wirtschafts - Politiker
wird am **Freitag, den 21. März**,
abends 1/8 Uhr im **Schützenhaus**
sprechen über:
Die Lage in Sachsen und im Reich
und die bevorstehenden Wahlen.
Öffentlicher Vortrag — Aussprache.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Heimgang unserer lieben Ent-
schlafenen
Frau verw.
Katharine Mandus
sagen wir allen nur hierdurch unseren
tiefempfundenen Dank.
Pulsnitz, Die trauernden Hinterbliebenen
18. März 1924. Carl Hegner und Frau.

Am Mittwoch vormittag verschied sanft und ruhig, ganz uner-
wartet im 80. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und
Großvater
Herr Johann Hanusch.
In tiefster Trauer
Pulsnitz. die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Oster- Artikel:

Bloß-Schokolade
3 Tafeln à 100 Gr. nur 90 Pf.
Kakao Iose, 1/4 Pfd. 80 Pf.
Kakao GEG 1/4 Pfd. 40 Pf.
ff. Kaffee 1/4 Pfund 75 Pf.
empfiehlt
Konsumverein Pulsnitz.

Kleider- Blaudruck

Schürzendruck
Reinleinen
für Männer- und Kinder-
reiche Auswahl in
**Damen- und Kinder-
Schürzen**
Sommer-Kopfstücker
in rot, weiß und bunt
bunte Taschen-Tücher
besonders preiswert
bei
Oswald Beyer
Pulsnitz
Bismarckplatz 287 I.

Sandalen!

— alle Größen —
von Mk 3,50 an
Haus-Schuhe für Damen
Mk. 5,50
Arbeiter - Schnür - Schuhe
Mk. 10.— und 11.—
Herren- und Damen-Schuhe
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Konsumverein Pulsnitz
Spez.-Abt. Pulsnitz M. S.

Arbeits- Hosen

Hochf. erzgebirg.
Lein-Oel
Wochenmarkt:
Stand am Ratskeller
**Arbeits-
Hosen**
in prima engl. Leder
und Manchester
für Männer, Burtschen und
Knaben
sowie
blaue Arbeitsanzüge
zu billigstem Tagespreise
Oswald Beyer
Pulsnitz
Bismarckplatz 287 I.

Arbeits- Hosen

Hochf. erzgebirg.
Lein-Oel
Wochenmarkt:
Stand am Ratskeller
**Arbeits-
Hosen**
in prima engl. Leder
und Manchester
für Männer, Burtschen und
Knaben
sowie
blaue Arbeitsanzüge
zu billigstem Tagespreise
Oswald Beyer
Pulsnitz
Bismarckplatz 287 I.

Arbeits- Hosen

Hochf. erzgebirg.
Lein-Oel
Wochenmarkt:
Stand am Ratskeller
**Arbeits-
Hosen**
in prima engl. Leder
und Manchester
für Männer, Burtschen und
Knaben
sowie
blaue Arbeitsanzüge
zu billigstem Tagespreise
Oswald Beyer
Pulsnitz
Bismarckplatz 287 I.

Arbeits- Hosen

Hochf. erzgebirg.
Lein-Oel
Wochenmarkt:
Stand am Ratskeller
**Arbeits-
Hosen**
in prima engl. Leder
und Manchester
für Männer, Burtschen und
Knaben
sowie
blaue Arbeitsanzüge
zu billigstem Tagespreise
Oswald Beyer
Pulsnitz
Bismarckplatz 287 I.

Für die zu unserer
Silber-Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie das dar-
gebrachte Ständchen
danken hierdurch herzlich
Pulsnitz, den 20. März 1924.
Karl Hutzelmann und Frau.

Neu eingetroffen!
Anzüge
für Männer und Kinder
Hosen in Stoff, Manchester, Englischleder
— gute Qualitäten —
Kinderhosen, Sporthosen in allen Stoffarten
verkauft sehr preiswert
Max Freudenberg
Kein Laden! — Schloßstraße 46 — 1 Trepp
Teilzahlung gestattet!

Roggenkleie □ **Cokoskuchen**
Malzkeime, Biertrabern
Kartoffelflocken, Weizenmehl
Roggen - Futtermehl
verschiedene Sorten Dünger
sind frisch eingetroffen und offeriert
— nach jeweiligem Tagespreis —
Gustav Bombach
Pulsnitz.

Ein Transport junger, hoch-
tragender, ostpreussischer
Kühe
sowie ein 1/4 Jahr altes
Ruh- und Bullenkalb
stehen nach Ablauf der Quarantäne preiswert zum Verkauf.
Oswin Mücke, Koitisch.
Telefon 29, Amt Königsbrück.



Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl.**
Hornhaut auf der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
In Drogerien und Apotheken.
Max Jentsch, Central-Drogerie, Langestr. 29.



— Empfehle —
**frische ungesalzene
Heringe**
Schellfisch ohne Kopf
täglich frische
Büchlinge
Curt Opitz.

**Kammerjäger u. Rattenfänger
Wiethüchter**
alter erfahrener Fachmann,
ist wieder in Pulsnitz und
Umgebung und verleiht rabi-
kal um schriftlicher Garan-
tie Ratten, Mäuse und
sämtliches Ungeziefer auch
bei gefüllten Scheunen. Re-
ferenzen aus ganz Deutsch-
land. — Bestellungen erbitte
man in die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Zu verkaufen
Gastwirte!
Musikwerk, neu, Orchestron
hell Eiche (ersetzt Kapelle) für
M 420.— zu verkaufen
Ramenz i. Sa., Nordstr. 1 b
1. Etage.
Eine fast neue
Konzerttischer
zu verkaufen
Rietzelstraße Nr. 363.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, ist zu
kaufen
Zu erfragen in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.
Stellen-Angebote
Hausweber
f. schmale u. breite Bänder
sucht
Max Wehig
Pulsnitz.

**Kräftiger
Osterjunge**
für Landwirtschaft gesucht.
Adresse in die Wochen-
blatt-Geschäftsstelle erbeten
Es ist seit 3 Jahren an gewöhn-
lichem Tag mit
kurzdarem
**Horst
Jünemann**
ein halbes Stck Zucker-
Patent - Modulin - Salz
habe ich das obig vödig befreit
S. S. Voltz, Serg. Dazu Zucker-
Crema (nicht fettend und fettlos)
In allen Apotheken, Drogerien und
Gasfarmen erhältlich.

Besuchs-Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben.

Hierzu 1 Beilage.

Lobendau und das St. Annafest.

Das Innere der Pfarrkirche birgt manche Sehenswürdigkeiten, zahlreiche Prozessionsfiguren, Wälder, Statuen, unter letzteren die des heiligen Antonius und Josef. Das wertvollste Stück aber ist wohl die Statue der Mater Dolorosa mit sieben Schwertern in der Brust und mit dem Heiland in den Armen.
Die krattische Pfarrkirche ist vom alten Friedhof umgeben, dessen Gräber jetzt meist geerntet sind. Die alten Grabsteine, unter denen sich manches Kunstwerk befindet, hat man weitläufig rings an der Pfarrkirche aufgestellt. Der neue Friedhof liegt außerhalb des Ortes, am Wege nach dem benachbarten Vielgersdorf.

Von Lobendau wenden wir unsere Schritte hinauf zum St. Annaberge, zu dem eine schöne Straße in Schlängelinwindungen emporführt. In einem Viertelstündchen haben wir die Höhe erreicht, die mit der St. Annakapelle gekrönt und von einer Lindenallee umrahmt ist. An die Wallfahrtskapelle, die das Wunderbild der Mutter Anna birgt, stoßt nordwärts eine Wiefe, die von Lindenalleen umgeben wird und die in der Mitte den heiligen Garten Gethsemane mit den dazu gehörigen Statuen enthält. In der Lindenallee stehen die 14 Leidensstationen Christi.

Die St. Annakapelle, vor deren Eingangstür ein großer Dyrerstock steht, ist nur an den Tagen des Wallfahrtsfestes geöffnet und wird dann von Hunderten ständig umlagert. Wir wollen nicht veräumen, einen Rundgang durch die Lindenallee zu unternehmen. Unser Blick schweift zunächst sich eine herrliche Aussicht. Unser Blick schweift zunächst hinaus nach dem romantischen Lobendau, dann westwärts hinüber zum Spitzberge bei Neudorf, zum turmgekrönten Unger bei Neustadt, zum historischen Neupfandberge, über den die Landesgrenze geht, zum stolzen Eißfuß, die berühmte Waldreichen Umgebung, an dessen Fuß sich die Lindenallee umgeben, und dessen Fuß sich schmiegt. Nach Norden hinaus blickt man über das schöne Vielgersdorf mit seiner unalkalischen Erbsengärten, durch das der Weg über die Landesgrenze nach Steinigwoldsdorf und Oberneukirch in Sachsen geht. Nach Osten blickt man über den durch den Ort Steinigwoldsdorf und Oberneukirch in Sachsen liegenden Ort Steinigwoldsdorf und Oberneukirch in Sachsen. Die Lindenallee umgeben, und dessen Fuß sich schmiegt. Nach Norden hinaus blickt man über das schöne Vielgersdorf mit seiner unalkalischen Erbsengärten, durch das der Weg über die Landesgrenze nach Steinigwoldsdorf und Oberneukirch in Sachsen geht. Nach Osten blickt man über den durch den Ort Steinigwoldsdorf und Oberneukirch in Sachsen liegenden Ort Steinigwoldsdorf und Oberneukirch in Sachsen.

Praktische Winke.

Einen vorzüglichen Kitt zur Verglasung eiserner Fenster bereitet man aus 4 Teilen Schlammtrübe und 1 Teil Mennige mit dem nötigen Zusatz von Leinölfirnis. Für Holzrahmen nimmt man gleiche Teile Leinweiß und ganz feinen Sand mit Leinöl. Dieser Kitt bildet bald mit dem Glase einen festen Körper, jedoch er bei Einfügung neuer Scheiben kaum wieder losgemacht werden kann.

Um den Boden eines Weidenkorbes haltbar zu machen, stecke man drei passend geschnittene und zu beiden Enden rechtwinklig gebogene Holzreuten von unten zwischen dem Flechtwerk hinein, der Korb steht dann stets auf diesen Reuten und da sie sich allein verflechten, bleibt der Boden verschont. Sind die Reuten abgenutzt, so können sie durch neue ersetzt werden.

Holzäsche hat einen hohen Gehalt an Phosphorsäure und Kali. 100 Kilo enthalten etwa 4 1/2 Kilo Phosphorsäure und 10 Kilo Kali. Holzäsche eignet sich besonders zum Düngen von Schnittlauch und Zwiebeln. Bekannt ist, daß Holzäsche früher mit großem Erfolge zum Wäschewaschen genommen wurde. Sie wird in einen Beutel getan und zum Auslaugen in ein Gefäß mit Wasser gehängt. — Buchholzäsche ist die beste.

Im reinwollene, schwarze Damenröcke selbst zu reinigen und tadellos wieder herzustellen, nimmt man einen Eimer dreiviertel voll warmes Wasser, gießt für 20 Pfund Salmiak dazu, stellt den betreffenden Kleiderrock hinein und deckt fest zu, damit Salmiak und Wärme nicht so schnell verdunsten. Man läßt man es eine Stunde stehen und wäscht dann den Rock leicht durch, doch ohne Seife. (Schwarze Stoffe, in Seife gewaschen, werden leicht ruzlig und grau, verlieren den Seifengeruch auch nie wieder ganz.) Man wird der Rock, ohne ihn auszuwaschen oder zu spülen auf die Leine gehängt, und zwar an dem oberen Rand fest geklemmt, jedoch der ganze Rock festig herabhängt und so nun völlig trocknet. Das Wasser muß am Saum ablaufen, um jegliche Streifen zu verhüten. Hierauf wird mit der Bürste jeder durch den Salmiak zu Staub ausgetrocknete Fleck sauber abgeputzt. Alle Stanz- und Zettelfäden sind verschwinden. Der Rock wird über ein Plättbrett gezogen und mit einem nassen, fest ausgeprägten Tuche, am besten Schirting, belegt und auf der linken Seite gepflättet.

Garten- und Blumenpflege.

Der Anbau von Khabarber ist sehr zu empfehlen; derselbe gibt vom Mai bis Juli in seinen dicken Blattstielen ein ausgezeichnetes und gesundes Kompott. Man sät einige Pflanzen auf gut gedüngten Boden, einen halben Meter voneinander entfernt, jedoch sich jeder Stock vollständig ungestört entwickeln kann.

Gemüsepflanzen sollen vor dem Aussetzen genügend kräftig und abgehärtet sein. Pflanzen, die im Mistbeet verwurzelt sind und zu lang geworden sind, bringen keinen Erfolg. Es entsetzt dann eine Stockung im Wachstum, die nur halbfertiges Produkt oder vorzeitigen Samentrieb zeitigt.

Die erste Amfel.

Die Amfel hört ich singen heute zum ersten Mal im Jahr. Wenn auch ihr Lied noch zögerlich ist, noch nicht voll Jubel war, weckt es in mir doch Hoffnung. Der junge Frühling zieht ein! Er naht, verdrängt den Winter. Schon knospen Gräser am Main. Schon atmet die Erde freier, erlöst von Eis und Schnee. Und Frühling verflüchtend reißt Schneeflächen sich zur Höhe. Die Sonne lacht vom Himmel strahlend die Erde an. Sie dringt auch in mein Saures, befreit mich von dem Damm. Den Winterfenne erzeuge, von Sorgen bang und schwer. Macht froh und läßt mich vergeßen die Tage freudebelter. Siehet dem Frühling entgegen! Amfel, Amfel, Sonnenlicht hat Gott geschaffen für alle, Alt, Jung, für Groß und Klein. Amfel, laß weiter erklingen jubelnd dein Abendlied. Soete herbei den Frühling, daß alle der Winter flieht.

gg. Deshagen.

Samstags-Beilage

zum Pulsniker Wochenblatt Nr. 35

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben Inhaber: J. W. Mohr • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnik



Ob höherer Glanz und reich'rer Schimmer — Die liebe Heimat bleibt doch immer Der allerhöchste Fleck der Welt!

Sonntagsgedanken.

„Abbau?“

Der „Abbau“ von Beamten, Behörden, Einrichtungen, und beschlößt mit Recht viele Gemüter. Die Reichthümer, nach denen er vollzogen wird, keine rücksichtslose Härte, sein einseitiger, an falscher Stelle sparen vollender, sich Erparnis nie einbildender Schematismus erheblichen meines Erachtens eine gründliche Nachprüfung und durchgreifende Umgestaltung. Auch das Reich Gottes in seiner sichtbaren, erdenhaften Form „Kirche“, „Kirchengemeinde“ ist vom „Abbau“ betroffen. Die Sparmaßnahmen und Einschränkungen kirchengemeinlicher Art sind gar mannigfaltig: Einzige, Zusammenlegung geistlicher Stellen und Pfarrbezirke, Streichung eigentümlich unentbehrlicher Posten in den örtlichen Haushaltungskonten, ungeheures gottesdienstliche Räume, Erschwerung wissenschaftlicher Ausrüstung und praktischer Ausbildung, Bedachung kirchlicher Diakonie, Uebergang in Nebenberuf und -verdienst, alles in allem, Notstände, ernsthafteste Sorgen für „die Treuen im Lande.“ Gewiß, das Reich Gottes überdauert alle Krisen und Gefahren seines äußeren wie inneren Bestandes. Und doch darf der sichtbare Rahmen, in den alles das Innerliche eingepaßt ist, nicht unterschätzt werden. Steht denn nicht darin und dahinter viel treuer Christeninn, viel lebendiger Glaube, viel warme Liebe, die nur unter Schmerzen von dem Lassen, was ihres eigensinnigen Amtes und Wehens? Nein, „Abbau“ vertritt sich gar schlecht mit dem „Wiederaufbau“, der auf allen Gebieten geistigen wie weltlichen Lebens eingestrichelt hat und noch viel gewissermaßen betreiben werden muß. Drum möchte ich heute der Sonntagsgemeinde, nicht nur den besten kirchengemeindevorstellungen ein herzlich bittendes und verbendes Wort sagen: Hülfe ein jeder von uns nach besten Kräften und Willen mit, daß wir vollen, uneingeschränkte Arbeit für Gott und sein Reich an den Menschenleben und damit an unserm todtrauen, rettungsbedürftigen Vaterland ausrichten können! Es gibt mir immer zu denken, daß der Apostel Paulus mit Vorliebe und Nachdruck das Bild und den Gedanken vom Bau verwendet. So, allerdings, wir Christen dürfen an allen vornehmsten uns selber „abbauen“, unsern Persönlichkeitswert und unsere ganz persönliche Kraft zurückzuführen, wir müssen uns innerlich auf- und erbauen an und in Gottes Wort und Jesu Geist: denn „Freiheit und Himmelreich gewinnen keine Halben“ (E. M. Arndt). So wollen wir's

gerne wagen, nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und — Steine tragen aufs Baugerüst.

Rätigen Kalmann.

Romantische Erzählung von der kaiserlichen Zeit in Pulsnik von Ernst Grohmann.

Man schreibt das Jahr 1395. Die Messe im Kirchlein „Unser lieben Frauen“ ist beendet, die Glockentöne schwingen im Frühlinghauch von Kleeber und Sasmün, der in dichten Wäldern über die hohe Kirchhofmauer quillt und in geschwammer Beschaulichkeit streben die Kirchenbesucher durch's Oberor ihren Heimstätten zu. Nur eine kommt verspätet durch's Kirchthor und ist wohl noch eine Zeit in dem Gottesfrieden zwischen den Gräbern gewandelt; es ist eine liebliche madonnenhafte jugendliche Frauengestalt mit einem wahren Zug um den Mund und sie scheint wohl im Kirchlein nicht Erwähnung und Trost gefunden zu haben. Folgen wir ihr: sie schleicht durch's Thor dem Markt zu, dort tritt sie in das spitzgebölgte Haus des Pust- und Waffenschmiedes Kalmann.

Heute werden sich die Bürger, welche sonst die Stadt in Wehr und Waffen besäßen und verteidigen, beim Schießen mit Armbrust und Bolzen nach dem Vogel und in der Bege tummeln, und da geht es hant zu, auch Leidenschaft treten zu Tage. Der Markt und die Schuppen haben Matenschmuck angelegt und die Biergärten baumeln, von leitem Wind bewegt, ein Willkommen zu.

Mit bangter Sorge erwartet das Bürgerthor Kalmann den Verlauf des Festes, denn sie hat nur trostloses zu erwarten. Sie hat einen Herzschmerz, doch die beiderseitigen Väter leben in wilder Feindschaft, waren sie doch schon bei Felsen mit den Schwertern aneinandergeraten, und nur die ältesten der Schützen konnten sie beruhigen.

Kalmann war ein bekannter und gefuchter Waffenschmied und seine geschmiedeten Bogen wurden weit und breit gefuch; sie waren ja die einzige Waffe, Feuerrohre kannte man noch nicht. Er war ein sehr stolzer Mann, nur seine Meinung galt zu Recht, und sein Wille war fest wie der Stahl, den er bearbeitete. Komme er seinen unbegabten Charakter nicht überall in allen Fällen behaupten, umsonst setzte er ihn in seiner Familie und bei seinen Hausgenossen und bei seinen Gesellen durch.

Die strengen, harten Züge seines Gesichtes waren nicht angehan, Liebe und Freundlichkeit zu werden, und so war er auch im Familienkreise mehr gefürchtet als geliebt.

Sein nächster Nachbar war der Wäckermeister Myrlich, ein Mann von allgemetener Achtung, jedem zu Gefälligkeiten



